

Bildung und Pastoral
Herausgegeben von
Reinhard Feiter und Judith Könemann

Band 6

Ulrich Feeser-Lichterfeld / Kai G. Sander (Hg.)

Studium trifft Beruf

Praxisphasen und Praxisbezüge aus Sicht einer
angewandten Theologie

Matthias Grünewald Verlag

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2019 Matthias Grünewald Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.gruenewaldverlag.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: © shutterstock.com / Textures and backgrounds

Druck: CPI – buchbücher.de, Birkach

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3150-4

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

I Grundsätzliches

Ulrich Feeser-Lichterfeld Identität und Kompetenz	19
--	----

Oliver Reis Die Schlüsselfunktion von Praxisphasen in der theologischen und pastoralen Kompetenzentwicklung	33
---	----

Thomas Franz Lob der Theorie Anmerkungen zum Verhältnis von Theorie und Praxis in einem praxisbegleitenden Fernstudium	63
---	----

Kai G. Sander Orthodoxie und Orthopraxie Die Funktion von Systematischer Theologie als „Praxistheorie“ in einem anwendungsbezogenen Theologiestudium	73
---	----

Werner Wertgen Wie die Praxis praktisch wird Der Poiesis-Praxis-Unterschied und seine Bedeutung für das berufliche Handeln	85
---	----

Reinhard Feiter Wann ist Praxis pastoral – und was lässt sich aus ihr für die Pastoral lernen?	97
--	----

II Konkretionen

Andree Burke Praktisch macht es jeder anders! Wie Praktika im Theologiestudium zur beruflichen Entwicklung beitragen können	111
--	-----

Carina Caruso Studentisches Kompetenzerleben im Kontext schulpraktischer Anteile in der Religionslehrer*innenbildung	121
Martin Ostermann Das Beste aus zwei Welten Blended Learning und Praxislernen	139
Elisabeth Vanderheiden „Lernen ist Erfahrung, alles andere einfach nur Information.“ Wie die Verbindung von Theorie und Praxis im Blended Learning gelingen kann	147
Ulrich Feeser-Lichterfeld / Michaela Labudda / Bergit Peters / Alexander Saberschinsky / Wilhelm Tolksdorf Praxislernen organisieren?! Ein Werkstatt-Bericht aus der Katholischen Hochschule Nordrhein- Westfalen	157
III Perspektiven	
Katharina Karl Jugend und Spiritualität lernen	177
Jan Woppowa Spirituelle Kompetenzentwicklung in Praxisphasen: (wie) geht das?	187
Ute Leimgruber Theologisches Lernen in der Praxis Das Praktikum als Teil des Professionalisierungsprozesses von Theolog*innen/Religionspädagog*innen	203
Alexander Saberschinsky Im Gottesdienst professionell agieren Eine Notwendigkeit zwischen Herausforderung und Chance	213

Wilhelm Tolksdorf

Bleibende Herausforderung

Die Gemeinde im Spiegel von Theologie, Studium und Praxis 227

Verzeichnis der Autor*innen 245

Vorwort

Man kann zu den mit dem sogenannten Bologna-Prozess einhergehenden Studienreformen unterschiedlich stehen. Unstrittig dürfte aber sein, dass Praxisphasen und Praxisbezüge seither spürbar an Bedeutung gewonnen haben. Gleichzeitig ist das konkrete Austarieren von Wissenschaftlichkeit hier und Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsdienlichkeit dort noch immer ein komplexes Unterfangen. Von daher dürften die konkreten Konzepte zum (Praxis-)Theorie-Praxis-Transfer so unterschiedlich sein wie die vielen Studiengänge und Hochschulstandorte selbst.

Das Studium einer angewandten Theologie legt von jeher besonderen Wert auf das, was hochschulpolitische Debatten aktuell vehement einfordern: Die curriculare Integration der Praktika und praxisorientierten Studienprojekte. Theologische Lehr-Lern-Prozesse können im Hinblick auf die von den Studierenden angestrebten Berufsfelder in Schule und Seelsorge durch die Orts- und Perspektivwechsel, die mit den Praxisphasen beispielsweise des Bachelorstudiengangs Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHO) verbunden sind, nachhaltig profitieren. Dafür bedarf es allerdings neben hochschuldidaktischem Geschick in der Verknüpfung von Theorie und Praxis auch intensiver Dialoge über sich wandelnde Studierendengenerationen sowie die ebenso im Umbruch befindlichen pastoralen und religionspädagogischen Berufsbilder und Einsatzfelder. Vor allem wollen Praktika und Praxisphasen mit ihrer alle beteiligten Akteur*innen herausfordernden Mehrfach-Bezüglichkeit zu Studium, Praktikumsort, Berufsrealitäten und last not least zum persönlichen und beruflichen Entwicklungsprozess der Studierenden aufmerksam in den Blick genommen werden.

Zur Idee dieses Buches in der derzeitigen Situation des Fachbereichs Theologie der KatHO

Der Bachelorstudiengang Religionspädagogik der KatHO ist ein durch viele Faktoren geprägtes, seit annähernd 50 Jahren bewährtes und doch niemals abgeschlossenes Projekt im Dienst der Ausbildung von angehenden Gemeindereferent*innen aus zahlreichen Diözesen der römisch-katholischen Kirche Deutschlands. Ein solches anwendungsbezogenes theologisches Studium, das den akademischen Teil der Berufsvorbereitung künftiger Seelsorger*innen darstellt, muss eine Fokussierung auf die künftige berufliche Praxis besitzen – und damit auch Sensibilität für die aktuellen Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft, in Schule und Kultur. Das schließt

auch eine Aufmerksamkeit für das ein, was man mit den recht unscharfen, aber wichtigen Begriffen „Zeitgeist“ und „Lebensgefühl“ umschreiben kann.

Daraus ergibt sich der Anspruch, dass die Lehrenden und Studierenden sich ihrer eigenen Zeitgenossenschaft bewusst sind und die konkrete Ausgestaltung der Lehr- und Lerneinheiten des Studiums auch die Gestaltungsräume dafür bietet, dieser je konkreten Form des „Aggiornamento“ (des Heutig-Seins und Heutig-Werdens) von Theologie Rechnung zu tragen.

Auch wenn sich in der Berufsvorbereitung der Studienabsolvent*innen an das derzeit dreijährige Studium nochmals eine ebenso lange Berufseinführungsphase in Trägerschaft der Diözesen anschließt, ergibt sich aus der Zielsetzung, die der Fachbereich Theologie der KatHO mit seinem grundständigen Bachelorstudium verfolgt, dass bereits ein solches Studium an einer Hochschule nur dann zielführend sein kann, wenn es in konstruktiver und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den diözesanen Ausbildungsverantwortlichen ausgewertet, kritisch begleitet und weiterentwickelt wird, um wirklich eine effektive Passung zum spezifischen „Arbeitsmarkt“ zu bieten bzw. – um es theologisch auszudrücken – Menschen zu einem authentischen, nachvollziehbaren und reflektierten Glaubenszeugnis für Jesus Christus im Dienst der *Communio* zu befähigen. Dazu hat der Fachbereich zahlreiche Kooperationsebenen eingeführt, z. B. eine jährliche Konferenz von Lehrenden und Studierenden mit den Ausbildungsleitungen, die institutionalisierte Zusammenarbeit im Bereich der Ausgestaltung der Praktika oder den Austausch zwischen Hochschule und Bistümern im alljährlichen Bewerbungsverfahren der Studierenden.

Neu ist seit 2017 eine weitere „Institution“ dazu gekommen: das „Paderborner Symposium zu pastoralen Lehr-Lern-Prozessen“, das jeweils zu einem bestimmten thematischen Fokus Referent*innen und Teilnehmer*innen aus Theologie, seelsorglicher Praxis und kirchlicher Ausbildungsverantwortung versammelt. Besonders eingeladen sind die Studierenden und die ihre Praktika begleitenden Mentor*innen. Im Austausch miteinander kann der Praxisbezug theologischen Lehrens und Lernens reflektiert und weitergedacht werden. Wir schätzen uns glücklich, dass dieses Forum auf reges Interesse stößt und dass wir hiermit einen Dokumentationsband der ersten beiden Symposien aus den Jahren 2017 und 2018 vorlegen können. Wir hoffen sehr, dass die Reihe der Symposien verstetigt wird und dementsprechend auch weitere Publikationen folgen werden.

Neben dieser intrinsischen Motivation für das vorliegende Buch spielen derzeit aber auch verschiedene äußere Faktoren für die Selbstreflexion des Fachbereichs Theologie der KatHO eine wichtige Rolle:

- Die Laufzeit der Akkreditierung des derzeitigen Bachelorstudiums Religionspädagogik endet 2020, so dass im Blick auf die zweite Reakkre-

ditierung eine gründliche Bestandsaufnahme und die Umsetzung der aus der beständigen Evaluation gewonnenen Einsichten erforderlich ist.

- Dazu kommt – und das ist seit einigen Jahren ein Grund zu besonderen Hoffnungen und Erwartungen bezüglich unserer Zukunft – der unmittelbar bevorstehende Start des Bachelorstudiengangs als Fernstudienang, also in Form eines kompletten grundständigen Studiums als „blended learning“, so dass neben den bisherigen Studierenden aus 13 Diözesen der nördlichen Hälfte Deutschlands nun eine neue Zielgruppe erschlossen werden kann: Fernstudierende aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet. Gedacht ist an Frauen und Männer, die aufgrund beruflicher, familiärer oder anderer persönlicher Gründe kein Präsenzstudium an einer Hochschule absolvieren können, aber dennoch die Voraussetzungen und die Neigung zu einem Hochschulstudium mitbringen, aufgrund dessen sie dann einen kirchlichen Dienst (z. B. als Gemeindefereferent*in oder Ständiger Diakon) übernehmen wollen. Dass wir uns dieses Angebot zutrauen können, verdanken wir auch der konstruktiven Zusammenarbeit mit „Theologie im Fernkurs“ der Würzburger Domschule e.V., dem langjährigen und bewährten Anbieter einer praktisch-theologischen, berufsqualifizierenden Ausbildung in Form von Fernlehre.

All diese Anlässe zur Standortbestimmung und Perspektiventwicklung unseres Studienangebotes haben gezeigt, dass vor allem der Bereich des „Praxis-Lernens“ eine schnell wachsende Baustelle ist, die der besonderen Aufmerksamkeit bedarf. Natürlich ist auch in allen anderen „Fächern“ des Studiums ein Weiterdenken angesagt – nicht zuletzt auch deshalb, weil mit dem berühmt-berüchtigten „shift from teaching to learning“ im Zusammenhang mit der Modularisierung aller Studiengänge eine alte Plausibilitätsstruktur von Theologie hinfällig wurde, nämlich der Bezug zu einem autarken „Kanon“ theologischen Wissens, und an dessen Stelle nun die Kompetenzorientierung steht, so dass in den angezielten „learning outcomes“ der Ausweis der Relevanz der Studieninhalte zu suchen ist. In unserer fachbereichsinternen und fachbereichsübergreifenden Entwicklungsarbeit hat sich dabei eindeutig erwiesen, dass gerade das Verständnis des Praxisbezuges unseres Studiengangs der eigentliche Schlüssel zur perspektivischen Entwicklung des Ganzen und aller seiner Teile darstellt.

Zum Begriff der angewandten Theologie

Im Zusammenhang mit dem Begriff des Praxisbezugs wurde deshalb nicht nur über die noch besser in den gesamten Lernprozess einzubettende Funktion und Ausgestaltung der Praktika nachgedacht, sondern auch über den spezifischen Fokus des gesamten Studiengangs. Hier kam der Begriff der „angewandten Theologie“ in unser Blickfeld, der verdeutlichen kann, dass es in einem akademischen Studium keine unmittelbare Vorbereitung auf berufliche Fertigkeiten geben kann (und soll), aber eben doch – gerade bei einer Hochschule, die sich „Catholic University of Applied Sciences“ nennt – eine bewusste Orientierung an künftigen „Anwendungskontexten“, was sich dann sowohl auf Lehre wie auf Forschung und Transfer auswirkt. So wie „angewandte Philosophie“ auch „richtige“ Philosophie ist, aber eben eine außerakademische Tätigkeit der Absolvent*innen anzielt, und „angewandte Mathematik“ auch richtig rechnet, aber eben im Blick auf Anwendungsbezüge, so soll angewandte Theologie „mehr“ sein als nur „praktische Theologie“ (sofern damit die konkrete gleichnamige theologische Fächergruppe bezeichnet wird), sondern genauso auch biblische, systematische und jede andere „klassische“ theologische Disziplin umfassen, ergänzt um andere wissenschaftliche Fächer und Perspektiven, aber ihren Fokus doch darin finden, theologisches Wahrnehmen, Denken, Urteilen und Handeln zu erschließen und zu vermitteln in Bezug auf die gesamte Bandbreite künftiger Tätigkeiten und existenzieller Befindlichkeiten in Seelsorge, Verkündigung, religiöser Bildung und sozialer wie kultureller Aufgabenfelder.

Zu den einzelnen Abschnitten des Buches

Das breit gespannte Panorama des vorliegenden Buches versucht, die dargestellten Aspekte in drei gedanklichen Durchgängen einzuholen.

Zuerst geht es um „Grundsätzliches“ zur Theorie-Praxis-Korrelation in der akademischen Ausbildung angehender kirchlicher Mitarbeiter*innen. *Ulrich Feeser-Lichterfeld* erschließt in seinem Beitrag „Identität und Kompetenz“ die hochschuldidaktischen Herausforderungen eines kompetenzorientierten Studiums im Blick auf eine angezielte Persönlichkeitsentwicklung. Dazu führt er auch die wegweisenden pastoralpsychologischen Überlegungen des nur wenige Monate vor dem 1. Paderborner Symposium verstorbenen Hermann Stenger zur „Architektur personaler Identität und pastoraler Kompetenz“ an. *Oliver Reis* untersucht die „Schlüsselfunktion von Praktika“ im Blick auf die angezielte Kompetenzentwicklung, indem er

den Studiengang Religionspädagogik einer hochschuldidaktischen Revision unterzieht. Von *Thomas Franz* als dem Leiter von „Theologie im Fernkurs“ wird ein Einblick in das Theorie-Praxis-Verhältnis im derzeitigen Würzburger Fernkurs gegeben; dieser Reflexion gibt er den programmatischen Titel „Lob der Theorie“. *Kai G. Sander* setzt die Begriffe „Orthodoxie und Orthopraxis“ in einer systematisch-theologischen Reflexion zueinander in Beziehung und leitet daraus korrelierende Orientierungen ab. *Werner Wertgen* untersucht in philosophischer Analyse, wann im angezielten Kontext von „Praxis oder Poiesis“ zu reden ist, weil Praxis notwendig nach ethischer Verantwortung ruft. Und *Reinhard Feiter* fragt grundlegend: „Wann ist Praxis pastoral?“ und beschreibt so den Rahmen dafür, was sich aus der erlebten Praxis für künftige Pastoral lernen lässt.

Ein zweiter Zugang greift nun einzelne „Konkretionen“ und damit ganz unterschiedliche Konzepte des Praxis-Lernens in ihrer exemplarischen und paradigmatischen Bedeutung auf. Auf dem Hintergrund seiner Tätigkeit als Koordinator eines universitären Netzwerkbüros „Theologie & Beruf“ weist *Andree Burke* darauf hin, dass bei Weitem nicht alle Theologiestudierenden bereits im Studium eine klar definierte berufliche Praxis anzielen, sondern teilweise mit den Praktika die Erwartung verbinden, dass gerade diese „Praktika zur beruflichen Entwicklung beitragen“ sollen. *Carina Caruso* kann anhand einer empirischen Studie nachweisen, inwiefern das Praktikum bei Lehramtsstudierenden überhaupt eine nachweisbare Auswirkung auf die theologisch-religionspädagogische Handlungskompetenz und die diesbezügliche Selbsteinschätzung von Studierenden hat. *Martin Ostermann* knüpft an seine Erfahrungen als Studienleiter bei „Theologie im Fernkurs“ an und berichtet von den Chancen des „blended learning“ im Praxislernen, das günstiger Weise gelingen kann als Synthese des „Besten aus zwei Welten“. *Elisabeth Vanderheiden*, die sich ebenfalls auf reiche Erfahrungen in der Fernlehre bezieht, zeigt auf, dass die „Verbindung von Theorie und Praxis“ gerade dann im „blended learning“ gelingen kann, wenn digitale Lernszenarien auch ansprechend gestaltet sind. Und die an den Studienpraktika im Bachelorstudiengang Religionspädagogik der KathO aktiv als Lehrende beteiligten Kolleg*innen *Ulrich Feeser-Lichterfeld*, *Michaela Labudda*, *Bergit Peters*, *Wilhelm Tolksdorf* und *Alexander Saberschinsky* legen in einem Werkstattbericht dar, wie Praxislernen konkret organisiert werden kann und muss, um seinen Zielanspruch einlösen zu können. In diesem Zusammenhang zeigt sich abermals, dass im Präsenz- wie erst recht im Fernstudiengang die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Mentor*innen, den Ausbildungsverantwortlichen der Diözesen und den anderen praktisch und supervisorisch qualifizierten Bistumsmitarbeiter*innen für den Erfolg

ebenso unerlässlich ist wie die hochschuldidaktische Reflexion und ständige Evaluation und Nachsteuerung.

Zur Abrundung des Diskurses werden im dritten Zugang einige wegweisende „Perspektiven“ dargestellt. Durch *Katharina Karl* und *Jan Woppowa* wird der Blick darauf gelenkt, dass die berufsorientierten Praktika in einem theologischen Studium auch den Bereich der Spiritualität betreffen. Während *Katharina Karl* grundlegend danach fragt, ob sich „Spiritualität lernen lässt“ und „wie die Jugend das tut“, untersucht *Jan Woppowa*, inwiefern es eine „spirituelle Kompetenz“ gibt, worin diese besteht und wie sie sich dann in den Praktika lernen lässt, wobei er auch einen Einblick in den ökumenischen Vergleich gibt. *Ute Leimgruber* beschreibt das Praxislernen als konstitutiven Teil des durch Fernkurs wie Studium zu erreichenden „Professionalisierungsprozesses“. *Alexander Saberschinsky* befasst sich mit dem „individuellen und gemeinschaftlichen Lernpotenzial von Wort-Gottes-Feiern“ und reflektiert so auch einen Aspekt des liturgiewissenschaftlichen Curriculums des Studiengangs Religionspädagogik. Und *Wilhelm Tolksdorf* beschreibt „Gemeinde als bleibende Herausforderung“ für das pastorale Handeln aufgrund ihrer derzeitigen Transformationsprozesse und liefert dazu einen umfassenden Blick auf die diesbezügliche aktuelle Fachdebatte in der Pastoraltheologie.

Studium trifft Beruf – dieses Motto möchte die vielen Beteiligten im Studium und in der Ausbildung von Theolog*innen einladen, einmal mehr über die Auswirkungen der sich wandelnden pastoralen Herausforderungen der Gegenwart für die künftigen kirchlichen Aufgaben und Berufsrollen nachzudenken und hierbei die Praktika und Praxisphasen als Brücke zwischen der Hochschule und den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern ihrer Absolvent*innen zu erkennen und zu nutzen. Wer weiß, welche ungeahnten Entwicklungs- und Zukunftsperspektiven sich ergeben könnten, wenn diese Brücke noch entschlossener geschlagen würde als bisher?

Allen Mitwirkenden, die am Zustandekommen des Buches unverzichtbaren Anteil haben, danken wir herzlich. Mit den Autor*innen, die zu diesem ersten Band beigetragen haben, sind wir der Überzeugung, dass die hier entwickelten Perspektiven nicht nur für die Lehre in „unserem“ Studiengang wegweisend sind, sondern auch vielen anderen Frauen und Männern, die in der einen oder anderen Funktion mit der theologischen Ausbildung angehender kirchlicher Mitarbeiter*innen befasst sind, eine Einladung zur Reflexion und eine Inspiration zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung geben können. Unsere studentischen Mitarbeiter*innen Sarah Didden, Anna Lena Drees und Markus Toelstede haben dankenswerter Weise alle Manuskripte sorgsam Korrektur gelesen. Dem Grünewald Verlag und seinem Lektor Volker Sühs verdanken wir die unkomplizierte und

angenehme Realisation dieses Publikationsprojektes, Reinhard Feiter und Judith Könemann die Aufnahme in die von ihnen verantwortete Reihe „Bildung und Pastoral“. Den Leser*innen wünschen wir interessante Einblicke in die Chancen und Herausforderungen pastoraler Lehr-Lern-Prozesse und zahlreiche weiterführende Anregungen.

Paderborn, in der Osteroktav 2018

Ulrich Feeser-Lichterfeld

Kai G. Sander